

Vierte Aventure.

Wie Siegfried der Schnelle durch die Wildnis zog und was ihm da begegnete.

Siegfried verließ ganz allein die väterliche Burg, seine Gesellen alle schliefen noch, nur seine beiden treuen Hunde folgten ihm nach. Er nahm seine Straße den Rheinstrom aufwärts, immer gen Mittag, über grüne Heiden, durch dunkle Wälder und finstere Schluchten. Vor ihm her aber sprangen lustig die Hunde und trieben das Raubgetier auf und hezten es vor seinen Speer. Mancher giftigen Schlange schlug er den Kopf herunter und hing sie an den Bäumen auf, manchen wilden Raubvogel nagelte er mit dem Pfeile hoch an die Felsen fest, daß man wohl daran erkennen konnte, welche Straße der Held gezogen sei.

Einmal ramnte er dahin, wie der Sturmwind, der über die waldigen Höhen brauset; dann ging er wieder